



## Experten diskutieren über Gott und Tod

Thema einer Tagung auf dem Bayreuther Campus war das Spannungsverhältnis zwischen kirchlicher und Laien-Theologie

**Bayreuth (UBT).** Knapp 50 Teilnehmer aus ganz Deutschland nahmen an der Tagung „Gott und Tod“ teil, die am Wochenende auf dem Campus der Universität Bayreuth stattfand. Ihr Thema: die verborgene Religion in der sichtbaren Religion und das seit Jahrhunderten bestehende Spannungsverhältnis zwischen der Theologie der Kirche und der der Laien.

Fürwahr ein weites Feld – deshalb setzte die Tagung den Fokus auf kulturelle Verfahrensweisen höfischer Laien im Hochmittelalter, die sich mit Tod und Sterben auseinandersetzen. Die Literatur- und Religionswissenschaftler, Theologen und Philosophen, Soziologen und Kunstgeschichtler, die sich am Wochenende auf dem Campus trafen, befassten sich mit der Laientheologie des Mittelalters anhand von Romanen, Gedichten und anderen literarischen Erscheinungsformen.

Das Spannungsverhältnis zwischen offizieller und laikaler Theologie, sagt der Inhaber des Lehrstuhls für Ältere Deutsche Philologie an der Universität, Professor Gerhard Wolf, ist von der Spätantike bis in die Gegenwart vor allem für die katholische Kirche ein prekäres Thema. Seitdem sie von Papst Pius XII ausdrücklich verworfen wurde, begegnen die meisten Bischöfe der Theologie von Laien mit großer Skepsis.

Wolf zitierte zum Auftakt der Tagung aus aktuellen Statistiken, nach denen der Glaube an einen lebendigen Gott immer mehr abnehme. 70 Prozent der Bevölkerung, so jedenfalls geht es aus Umfragen hervor, sind davon überzeugt, dass mit dem Tod alles vorbei ist. „Erstaunlicherweise aber glaubt der gleiche Prozentsatz an übernatürliche Phänomene“, so Wolf weiter. Neu ist diese verborgene Religiosität in der Religiosität indes nicht. Bereits im Mittelalter

habe es dieses Phänomen gegeben. Das Thema fanden nicht nur die Organisatoren und Teilnehmer der Tagung interessant. Auch die Fritz-Thyssen-Stiftung sah den spannenden wissenschaftlichen Ansatz und förderte die Veranstaltung. Der Vizepräsident der Universität Bayreuth, Professor Hans-Werner Schmidt, und Professor Rainer Oßwald, Dekan der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät, hatten die Teilnehmer begrüßt.

Die Tagung „Gott und Tod“ gehört in den Kontext eines Forschungsprojektes, das bereits seit 1997 an den beiden geisteswissenschaftlichen Fakultäten der Universität Bayreuth vorangetrieben wird und aus dem das Bayreuther Forum Transit hervorgegangen ist. Im Rahmen dieses Forschungsforums wurde vor allem untersucht, wie religiöse Inhalte in die jeweilige Gesellschaft getragen werden.



**Eröffneten die Tagung „Gott und Tod“: der Dekan der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät, Professor Rainer Oßwald, Professor Gerhard Wolf, Inhaber des Lehrstuhls für Ältere Deutsche Philologie, und Vizepräsident Professor Hans-Werner Schmidt (von links).**

Kontakt:  
Pressestelle der Universität Bayreuth  
Frank Schmäzle  
Telefon 0921/555323  
E-Mail [pressestelle@uni-bayreuth.de](mailto:pressestelle@uni-bayreuth.de)